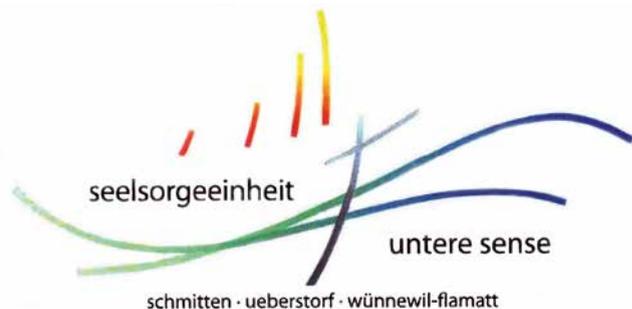




**L**ob und Dank sind die Grundmelodie  
eines christlichen Lebens.

*Peter Hahne*



# Pfarrblatt

## Schmitten

November 2021



## Sonn- und festtägliche Gottesdienste im November 2021

	Schmitten	Ueberstorf	Wünnewil	Flamatt
Montag, 1. November <i>Allerheiligen</i>	7.30 9.00 (Z) 14.00 (Z)	9.00 (Z) 14.00 (Z)	9.00 (Z) 14.00 (Z)	19.00
Samstag, 6. November	17.00 (Z)	---	17.00 (Z)	---
Sonntag, 7. November	7.30 19.00 (Z) Nice Sunday	9.00	9.00	10.30 (Z)
Samstag, 13. November	---	17.00 (Z)	17.00 (Z)	---
Sonntag, 14. November	7.30 9.00 (Z)	---	10.15	19.00
Samstag, 20. November	17.00 (Z) Cäcilienfeier	---	17.00 (Z) Cäcilienfeier	---
Sonntag 21. November	7.30	10.00 (Z) Cäcilienfeier	9.00	10.30 (Z) Cäcilienfeier
Samstag, 27. November	---	17.00	---	17.00 (Z)
Sonntag, 28 November <i>1. Adventsonntag</i>	7.30 9.00 (Z)	---	---	10.30 (Z)

**(Z)** = Zertifikatspflicht = unbeschränkte Anzahl Personen

Alle anderen Gottesdienste ohne Zertifikat = beschränkt auf max. 50 Personen mit Angaben der Kontaktdaten.

Gott wird niemals müde zu verzeihen; wir sind es, die müde werden,  
um sein Erbarmen zu bitten.

Papst Franziskus



## Allerheiligen

Liebe Leserin, lieber Leser

Oft stehen uns falsche Vorstellungen zu wichtigen Sachen im Wege. Ein Beispiel dazu ist das Fest Allerheiligen. Die meisten meinen, dass Heilige moralische und spirituelle Helden, perfekte Typen, Übermenschen waren. Darum denken sie, sie gingen sie nichts an und die Kirche feiere wieder einmal an ihnen vorbei.

Aber Heilige hatten auch andere Seiten: Peter war ein Angeber, Hildegard wusste immer alles besser, David war ein Weiberheld, Teresa nervte mit Frauenthemen, Jonas hatte Gewaltfantasien und Augustin liess Freundin und Kind sitzen.

Wir finden Grossartiges, aber eben auch Schwieriges bei den Heiligen. Sie waren nicht fehlerfrei und untadelig. So anders als wir waren die gar nicht. Und doch wurden sie heiliggesprochen. Es scheint also um etwas Anderes zu gehen. Das heisst für mich: Ich muss nicht nach der Vollkommenheit streben, die es eh nicht gibt. Ich muss mich nicht selbst quälen, um perfekt zu werden. Es gehört zu uns Menschen, dass wir scheitern und Fehler begehen. Der christliche Glaube sieht mich viel menschlicher. Gott ist ein grosser Realist. Bei ihm darf ich Fehler haben. Unvollkommenheit, Verstecktes und Fragwürdiges darf es in meinem Leben geben.

Das Fest Allerheiligen zeigt den Menschen eben in seiner «menschlichen» Art. Und es erzählt von einem Gott, der sich vor allem in der Zuwendung und im Erbarmen zeigt gegenüber all unserer Unvollkommenheit und Schwachheit. Diese Liebe und Gnade Gottes an mich heranzulassen und mich auf sie zu verlassen, das ist Heiligkeit!

In diesem Sinne möchte ich Ihnen Lust und Freude auf Allerheiligen machen! Feiern Sie, dass Gott Sie ernst nimmt, abseits aller Vorstellungen. Die Heiligen waren Menschen wie wir! Und einmal möchten wir bei ihnen sein.

Herzliche Grüsse, Marius Hayoz

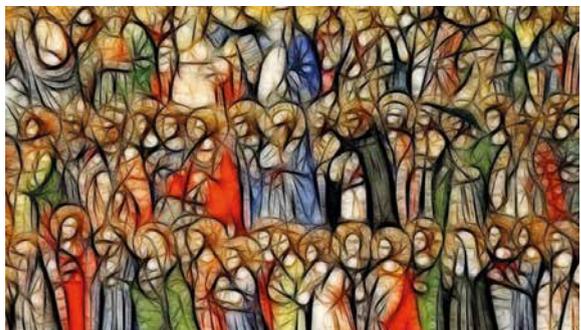
### Allerheiligen

*Ein Moderato weht der Wind  
über die geschmückten Gräber.*

*Auf den Wegen sind hörbar  
die Schritte der Hinterbliebenen  
im Gedenken versunken vor ihren  
Grabhügeln.*

*Leben ist ein Kommen  
und Gehen nur in der  
irdischen Vergänglichkeit.*

*(Ein Gedicht von Betti Fichtl)*



**Impressionen vom Ökumenischen Kindergottesdienst am Betttag-Sonntag  
19. September 2021, Gemeindesaal in Wünnewil**



**Herzlichen Dank an die Frauen der Vorbereitungsgruppe aus Wünnewil,  
Flamatt und Ueberstorf und allen Teilnehmerinnen!**



## Mini-Krimi-Tag



Gerne wären wir gemeinsam mit den Minis am 12. September nach St. Gallen gefahren, um das grosse Minifest 21 zu feiern. Umso mehr freute es uns, dass wir in unserer Seelsorgeeinheit einen super Mini-Tag in Flamatt erleben durften. Ein Anlass, der nachhaltig und regional war, aber sich auch gut den aktuellen Gegebenheiten der Pandemie angepasst hat.

Auch Petrus war eingeweiht und sandte uns prächtigen Sonnenschein. So tanzten 28 Minis sowie Helfer\*Innen aus Schmitten, Ueberstorf, Wünnwil und Flamatt kurz nach der Begrüssung bereits voller Elan und Freude zu den Klängen von «Jerusalem». Nach relativ kurzer Zeit sah die Aufführung recht passabel aus. Weiter ging es mit der Einstimmung von Jugendbischof Alain de Raemy und Murielle Egloff, mittels eines Videoclips.





Unsere Challenge bestand darin, gemeinsam ein Bild auf die Mauer des Kircheneingangs zu zeichnen, das uns wirklich super gelang (siehe Bild). Nach dem Mittagessen mit Bratwurst, Brot, Chips und zum Dessert eine feine Glace fing der eigentliche Hauptteil an. Ziel des Tages war, miteinander einen kniffligen Fall «Der Raub in der Kathedrale» von Stephan Sigg, zu lösen. Das Gallus-Gebetbuch war verschwunden... Was war passiert? Wer war es gewesen? Oder waren es sogar mehrere Täter\*Innen? Nach und nach entwirrten die Minis das Rätsel und deckten verborgene Spuren auf.

Um 15.30 Uhr fand dann die «Zufalls»-Verlosung der Challenge für die ganze Schweiz statt. Das Ergebnis wurde per Videoübertragung mitgeteilt. Leider waren wir nicht unter den Gewinnern, aber das schmälerte unseren Spass in keiner Weise. Die Minis erhielten als Belohnung Schlüsselanhänger, Trinkbecher, Frisbies und Kugelschreiber.



Zum Abschluss dieses spannenden Tages versammelten sich alle in der Kirche zu einem Segensgebet mit Pfarrer Hubert Vonlanthen.



Gestärkt durch ein Weggli mit einem Branchli machten wir uns zufrieden auf den Nachhauseweg.

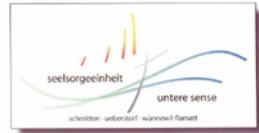
Herzlichen Dank an alle helfenden Hände und natürlich an die coolen Minis

Heidi Kaeser



## Begegnung mit ...

**Dr. med. Walter Meili, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Basel**



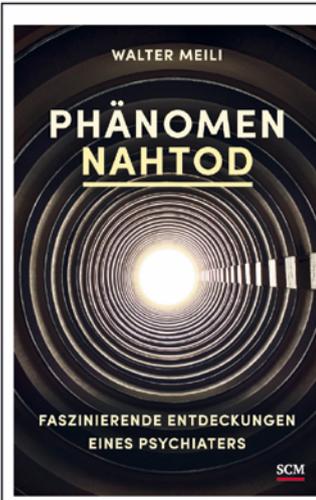
Das Seelsorgeteam Untere Sense lädt herzlich ein zum Vortrag

## Titel: Nahtoderfahrungen

**Wann: Freitag, 12. November 2021**

**Uhrzeit: 19:30 Uhr**

**Wo: Schmitten Mehrzwecksaal**



Nahtoderfahrungen sind häufig. Oft wird jedoch aus Scham, nicht verstanden zu werden, nicht darüber berichtet.

Sind solche Erfahrungen real oder spielt uns unser Gehirn etwas vor? Wie verändern sie das Leben von Betroffenen? Bestätigen sie unsere christliche Sicht von einem Leben nach dem Tod? Auf diese und andere Fragen wird Dr. med. Walter Meili in seinem Vortrag eingehen. Er ist Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie mit Praxis in Basel und sammelt seit vielen Jahren Berichte über Nahtoderfahrungen aus der Literatur und von Betroffenen.

**Alle sind herzlich eingeladen!  
(Corona-Massnahmen werden eingehalten).**

## Adventsthema 2021 in der Seelsorgeeinheit Untere Sense



oder «Es werde Licht!»

- freuen wir uns auf viele Lichter in der Adventszeit
- versuchen wir Licht zu sein für unsere Mitmenschen

Vielleicht kennt ihr einen Menschen, dem es nicht so gut geht, der krank oder traurig ist. Vielleicht möchtet ihr aber auch nur einem anderen ein Licht schenken, eine kleine liebe Botschaft, die ihn zum Lächeln bringt, ihn froh macht. Oder ihr habt gute Wünsche – für andere, aber auch für euch selbst in dieser Zeit.

Immer wenn es einem Menschen in eurer Umgebung nicht gut geht, schenkt ihm einen Moment «Zeit» und sprecht und lacht mit ihm. So leuchtet dein Licht und es wird Licht für deinen Mitmenschen und für dich!

Kleine Worte, die viel Licht in den Alltag von Mitmenschen bringen können:

- Hab dich lieb!
- Schön, dass es dich gibt!
- Du bist mein bester Freund, meine beste Freundin!
- In Gedanken sind wir bei dir!
- Wir wünschen dir gute Besserung!

Ich hoffe, diese Aufzählungen bringen euch noch weitere Ideen, um anderen Menschen Licht zu sein. Die Pastoralgruppen unserer Seelsorgeeinheit werden dafür sorgen, «dass es Licht werde» und werden das Thema kreativ umsetzen. In den Pfarreiseiten werdet ihr darüber informiert.

Das Seelsorgeteam wünscht euch viele lichtvolle und segensreiche Begegnungen.

Marius Hayoz

## GOTTESDIENSTORDNUNG

November 2021



1. Mo. **Allerheiligen**  
07.30 Uhr Frühmesse  
09.00 Uhr **Festgottesdienst /**  
Gemischten Chor / **Zertifikatspflicht**  
Kollekte für die Bedürfnisse  
der Diözese  
14.00 Uhr **Totengedenkfeier**  
**in der Kirche / Zertifikatspflicht**  
Anschliessend für **alle** Gebet  
mit Gräbersegnung auf dem Friedhof  
(Gemischter Chor)  
**Kollekte:** Hl. Messen für Verstorbene
5. Fr. Hll. Zacharias und Elisabeth  
**Herz-Jesu-Freitag**  
08.00 Uhr Hl. Messe, anschliessend  
Aussetzung, Anbetung und Segen
6. Sa. Hl. Leonhard  
17.00 Uhr Hl. Messe / **Zertifikatspflicht**  
**1. Jahrmesse** für Ottilie Rappo-Wider  
**Jahrmesse** für Erwin Rappo, für Leo und  
Maria-Katharina Ulrich-Bürgy, für Elisa-  
beth und Karl von Ah-Ulrich, für Marie  
Therese Caro-Ulrich und Sohn Enrico, für  
Hugo und Theresia Ulrich-Perrez  
**Stiftmesse** für Werner Zosso, für German  
Ulrich-Lück, für Gilbert Rudaz-Ulrich
7. **32. Sonntag im Jahreskreis**  
07.30 Uhr Frühmesse  
17.00 Uhr Rosenkranzgebet  
in der Bergkapelle  
19.00 Uhr Nice Sunday, mitgestaltet  
durch die Gruppe Adoray (Zertifikat)  
**Kollekte:** Elisabethenopfer des  
Schweizerischen Katholischen  
Frauenbundes
12. Fr. Hl. Josaphat  
08.00 Uhr Hl. Messe
13. Sa. Hl. Himerius  
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor  
dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gele-**  
**genheit für ein geistliches Gespräch**  
**und/oder Empfang des Sakramentes**  
**der Versöhnung.**
14. **33. Sonntag im Jahreskreis / Kilbi**  
07.30 Uhr Frühmesse  
09.00 Uhr Hl. Messe / Zertifikatspflicht  
**Dreissigster** für Marie Käser  
**1. Jahrmesse** für Maria Poffet-Schaller  
**Jahrmesse** für Erwin Schöpfer  
17.00 Uhr Rosenkranzgebet  
in der Bergkapelle  
**Kollekte:** für das Priesterseminar
19. Fr. Hl. Elisabeth  
08.00 Uhr Hl. Messe
20. Sa. Hl. Edmund  
Cäcilienfeier / Gemischter Chor  
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor  
dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gele-**  
**genheit für ein geistliches Gespräch**  
**und/oder Empfang des Sakramentes**  
**der Versöhnung.**  
17.00 Uhr Hl. Messe / **Zertifikatspflicht**  
**Jahrmesse** für Kanis und Marie Schaller-  
Gugler, für Annelies Schaller  
**Stiftmesse** für Mathilde und Alois Zos-  
so-Jungo, für Josef Lehmann, für Johann  
und Augusta Piller-Rudaz, für Fami-  
lie Georges Python und Nachkommen,  
für Bertha Renggli-Schorro, für Felix  
Schorro, für Emil und Bernhardine Wae-  
ber-Philipona, für Rosa Portmann-Hett,  
für Agnes Noth
21. **Christkönigssonntag**  
07.30 Uhr Frühmesse  
17.00 Uhr Rosenkranzgebet  
in der Bergkapelle  
**Kollekte:** Kirche in Not, «Red Week»  
Rote Kirchen aus Solidarität mit  
Christen und Christinnen in Not  
und Bedrängnis
26. Fr. Hl. Konrad und Hl. Gebhard  
08.00 Uhr Hl. Messe

27. Sa. Hl. Oda  
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegenheit für ein geistliches Gespräch und/oder Empfang des Sakramentes der Versöhnung.**

28. **Erster Adventssonntag**  
07.30 Uhr Frühmesse  
09.00 Uhr Hl. Messe / **Zertifikatspflicht Jahrmesse** für Kanis und Marie Schaller-Gugler, für Annelies Schaller  
09.00 Uhr **Kindergottesdienst** im BGZ  
17.00 Uhr Rosenkranzgebet  
in der Bergkapelle  
**Kollekte:** für die Universität Freiburg



## Allerheiligen

An Allerheiligen erinnern wir uns an die Menschen, die ganz besonders in der Nachfolge von Jesus gelebt haben. Sie wurden darum oft verfolgt und getötet. Wir sagen zu diesen Menschen, es sind Heilige.

An der Totengedenkfeier am Nachmittag denken wir an unsere Verstorbenen. Die Äpfel mit den Namen der Verstorbenen werden vom Lebensbaum genommen und den Angehörigen übergeben.

Der Text von Joyce Fossen soll den Trauernden Trost spenden:

«Steh nicht weinend an meinem Grab. Ich liege nicht dort in tiefem Schlaf. Ich bin der Wind über brausender See. Ich bin der Schimmer auf frischem Schnee. Ich bin die Sonne in goldener Pracht. Ich bin der Glanz der Sterne bei Nacht. Wenn du in der Stille des Morgens erwachst, bin ich der Vögel ziehende Schar, die kreisend den Himmel durchheilt. Steh nicht weinend an meinem Grab, denn ich bin nicht dort. Ich bin nicht tot. Ich bin nicht fort.»

## Veranstaltungen

### • Frauen z'Morge

Dienstag, 2. November, um 8.30 Uhr:  
Besinnung in der Kapelle in Burgbühl.  
Anschließend gemeinsames Frühstück.

### • Landfrauenverein

#### **Bienenwachs selber herstellen**

Dienstag, 2. November, 19.00 bis 21.30 Uhr  
Ort: Schulküche (rotes Schulhaus),  
Schmitten

#### **Workshop «Badepralinen» mit Monika Ferracini**

Gemeinsam stellen wir zart schmelzende und fein duftende Badepralinen aus Kakaobutter und Sheabutter her.

Datum/Zeit: **Freitag, 19. November 2021,**  
19.30 bis ca. 21.00 /21.30 Uhr

Ort: Seifenmanufaktur TERRE ET BOIS,  
Thunstrasse 3, 1712 Tafers  
(1. UG Senslercenter – genügend  
Parkplätze vorhanden)

Preis: Fr. 40.– für Mitglieder, Fr. 50.–  
für Nichtmitglieder

Anmeldung bei Rita Rigolet,  
[rita.rigolet@bluewin.ch](mailto:rita.rigolet@bluewin.ch) oder 079 762 60 31  
bis **am 12.11** (Bitte Vorname, Name, Telefonnummer, Mailadresse und Anzahl Personen angeben.)

**COVID-19:** Die Kurse können nur durchgeführt werden, wenn es die aktuellen Massnahmen und Richtlinien des Bundes und des Kantons zulassen. Die derzeitigen Hygiene- und Verhaltensregeln gelten auch hier.

### ● **Geselliger Nachmittag**

Donnerstag, 4. November um 13.30 Uhr  
im BGZ

### ● **Eltern- und Kinder- Treff**

Freitag, 5. November, Räbeliechtli-Umzug.  
Besammlung um 18.00 Uhr  
auf dem Schulhausplatz

### ● **Missionsgruppe**

Dienstag, 9. November, um 13.30 Uhr:  
Nähen und Handarbeiten für die Mission

### ● **Forum für Altersnachmittag Schmitten**

Donnerstag, 18. November um 11.00 Uhr:  
Hl. Messe in der Kirche  
Das anschliessende Mittagessen im Hotel  
zum Weissen Kreuz wird von der Pfarrei  
und der Gemeinde Schmitten offeriert.

### ● **Frauen- und Müttergemeinschaft**

Mittwoch, 24. November um 19.30 Uhr  
ökumenische Adventsfeier im BGZ  
Anschliessend gemütliches  
Beisammensein

### ● **Wandergruppe**

Donnerstag, 25. November:  
Ausflug nach Jeuss  
Besammlung um 13.30 Uhr  
beim Parkplatz des Pflegeheims

### ● **Kindergottesdienst**

Sonntag, 28. November, um 09.00 Uhr  
im BGZ

## Firmung 15+



### ● **1. OS (9H)**

- **Freitag, 12. November 2021, 15.45 bis ca. 18.00 Uhr:**  
**Atelier 1:** Ich gestalte meine eigene Kerze  
Treffpunkt: Pfarreisaal Wünnewil  
(unterhalb Restaurant St. Jakob)
- **Mittwoch, 17. November 2021, 1. Gruppe: 17.00 bis ca. 18.30 Uhr, 2. Gruppe: 18.30 bis ca. 20.00 Uhr**  
**Atelier 2:** Escape Room Neuenegg –  
das Geheimnis der goldenen Bibel  
Treffpunkt: 16.50 Uhr oder 18.20 Uhr  
vor der Kirche Neuenegg

### ● **2. OS (10H)**

- **Dienstag, 9. November 2021, 17.30 bis 19.00 Uhr:**  
**Atelier 2:** Begegnung mit einem  
Para-Olympic-Teilnehmer  
Treffpunkt: Begegnungszentrum  
Schmitten, Gwattstrasse  
(direkt neben der Kirche)
- **Samstag, 20. November 2021, 9.00 bis 15.00 Uhr Begegnungstag in Flamatt (Nachholen aus 7. Klasse)**  
(Alle Jugendlichen der SE)  
Bitte spezielle Einladung beachten!

### ● **1. OS (11H)**

- **Samstag, 6. November 2021, 13.00 bis 19.00 Uhr Begegnung mit Paten und Taferneruerung mit allen Jugendlichen der SE des 3. Firmjahres**  
Treffpunkt:  
**Kath. Kirchenzentrum Flamatt**  
Bitte spezielle Einladung beachten!

## Erntedank – Dank für die Gaben



Im Herbst, wenn die Früchte reifen und die Blätter fallen, wird in vielen Pfarreien Erntedank gefeiert. Das Erntedankfest beinhaltet zwei wichtige Gedanken.



Wir danken Gott für das Geschenk des Lebens, für die Früchte der Erde und für all das, was wir zum Leben brauchen. Gleichzeitig denken wir darüber nach, wie wir die von Gott empfangenen Gaben und Begabungen mit anderen teilen.

Am Sonntag, 10. Oktober, konnten wir im Gottesdienst für die reiche Ernte danken.

Ein Vergelt's Gott an die Vorstands- und Mitglieder des Vinzenzvereins, die die gespendeten Gaben vor dem Altar hingelegt und Alles wunderschön dekoriert haben.



Ein grosses Dankeschön für die wunderschöne musikalische Mitgestaltung des Festgottesdienstes durch den Jodlerklub «Echo vom Rütthubel» aus Düdingen und den Organisten Roland Mülhauser und die Alphornbläser.





## Vorbeugung: sich zurückziehen und beten

**Manchmal ist es gut, von allem wegzugehen, sich auszuruhen und zu beten.**

«Kommt mit an einen einsamen Ort, wo wir allein sind, und ruht ein wenig aus! » Bei der Rückkehr von ihrer ersten Mission sind die Apostel «erschöpft» und gestresst. Sie berichten dem Meister alles, was sie getan und gelehrt haben, nicht ohne einen gewissen Stolz. (Markus 6,30) Aber, so heisst es im zweiten Evangelium, es kamen und gingen so viele Menschen, dass die Zwölf keine Zeit zum Essen hatten. Nicht einmal ein Sandwich und ein Kaffee auf die Schnelle!

Wie soll man reagieren? Als guter Psychologe, Trainer und Seelsorger empfiehlt Jesus ihnen, was er selbst jeden Tag tut (vgl. Lk 5,16): sich von der Menge zurückziehen, um Kraft zu schöpfen und beim Vater zu sein, seinen Willen anzunehmen und ihn zu preisen, mit ihm aus tiefstem Herzen zu sprechen, um den Versuchungen zu widerstehen. So fuhren die Jünger «mit dem Boot in eine einsame Gegend, um allein zu sein». (Markus 6,32)

Doch die Menge durchschaut die Strategie! Als sie Jesus und die Jünger weggehen sieht, eilt sie aus allen Städten zu dem Ort, an den sich die Apostel mit Christus zurückziehen wollten, und kommt noch vor ihnen dort an. (Markus 6,33) Es ist nicht leicht, sich dem Druck der Öffentlichkeit zu entziehen, wenn man in der Seelsorge tätig ist, sei es als Priester, Diakon oder Laie! Es ist nicht leicht, bei all unseren beruflichen und familiären Aktivitäten ein Burn-out zu verhindern! Von Anfang an werden die Missionare unter Druck gesetzt, obwohl sie von den Anweisungen des Rabbis von Nazareth profitieren können.



Foto: DR

Jesus zeigt uns den Weg: Nur im direkten Kontakt mit dem Herrn, in der Stille des Gebetes und in der Intimität der herzlichen Verbundenheit mit Gott können wir unsere lebensnotwendigen inneren Energien schöpfen. Indem wir uns abgrenzen und ausruhen, indem wir wissen, wie man Nein sagt, indem wir die Falle vermeiden, alles tun und kontrollieren zu wollen, gelingt es uns, körperliche, psychische und geistige Erschöpfung zu vermeiden. Vor allem, wenn Widerstand und Versagen auftreten... (Matthäus 17,6)

Wenn sogar Christus selbst das brauchte, warum nicht jeder und jede von uns auch?

François-Xavier Amherdt



## Beten für die Verstorbenen

**Im November wird oft für die Verstorbenen gebetet. Ist das nicht Okkultismus?**

Auch wenn es gelegentlich Missbräuche und Aberglauben im Zusammenhang mit dem Gebet für die Verstorbenen gegeben hat, oder noch gibt, hat unser Beten nichts mit Okkultismus zu tun. «Es ist ein heiliger und heilsamer Gedanke für die Verstorbenen zu beten, damit sie von ihren Sünden erlöst werden», heisst es in der Heiligen Schrift. Wir müssen uns aber davor hüten, Gott durch unsere Gebete, Messen und Spenden erpressen zu wollen. Gott erbarmt sich der Menschen wann und wie er will.

**Helfen wir den Verstorbenen mit unserem Beten?**

Jemand hat das einmal wie folgt formuliert: «Wir lieben Gott als unseren Vater

und empfehlen deswegen die Verstorbenen seinem Erbarmen; wir lieben unsere Toten, lassen sie aber los, um sie in die Hände Gottes zu geben. Weil wir diese Liebe haben, sind wir davon überzeugt, dass wir unseren Schwestern und Brüdern mit unserem Gebet zu Hilfe kommen können.»

**Wofür beten wir denn genau?**

Wenn wir für unsere Verstorbenen beten, dann dafür, dass diese in der Lage sind, das liebende und heilende Angebot Gottes anzunehmen. Und das ist keine Einbahnstrasse, sondern wir fühlen uns mit den Verstorbenen verbunden und dürfen hoffen, dass der Himmel dabei ein Stück offen ist.

**Hilft das auch den Lebenden?**

Wer für Verstorbene betet, hilft auch sich selbst, denn das Gebet ist wichtig und hilfreich auch für den Beter selbst, mit all seinem Schmerz und seiner Trauer. Das Gebet kann der letzte Dienst sein, den wir einem Verstorbenen noch leisten können. Im Gebet bleibt uns der Verstorbene nahe, ohne dass wir ihn festhalten.

**Welches Gebet hilft hier am meisten?**

Sicher ist jedes Gebet hilfreich, aber die Messe für einen Verstorbenen zu feiern, ist die beste Möglichkeit, weil dort jedes Mal der Tod und die Auferstehung Jesu gefeiert wird. An dieser Auferstehung haben auch unsere Verstorbenen Anteil.

**Besten Dank für diese Ausführungen**

pam

Armeseelenkirche in Neapel, Foto: Paul Martone



# Sind die Armen Seelen wirklich arm?

## Gedanken zum Totenmonat



Antoniuskapelle Inden, Foto P. Martone

Im November wird oft von den «Armen Seelen» gesprochen, die im Fegefeuer leiden müssen und die mit zahlreichen religiösen Aktivitäten wie Messen, Gebeten und guten Taten möglichst bald aus diesem schrecklichen Feuer herauszuholen sind.

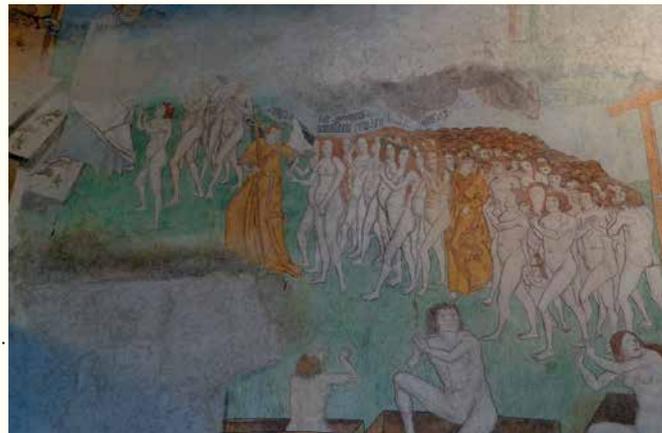
Fragen wir uns im Folgenden was es denn mit den so genannten «Armen Seelen im Fegefeuer» auf sich hat. Sind diese Seelen wirklich arm? Was kommt nach dem Tod?

### Der ohnmächtige Allmächtige

Man spricht immer davon, dass sich die Armen Seelen im Fegefeuer befinden. Was ist darunter zu verstehen? Während unserem ganzen Leben bietet uns Gott immer wieder seine Freundschaft an, doch drängt er sie uns nicht auf, sondern bittet darum. Er steht vor der Tür und klopft an. Er tritt diese Türe jedoch nicht ein, sondern lässt uns die Freiheit sie ihm zu öffnen, damit er eintreten und mit den Menschen, die geöffnet und sein Wort gehört haben, Mahl halten kann (Offenbarung 3,20). Immer wieder klopft Jesus an und gibt mir die Möglichkeit, mich für ihn zu entscheiden. Wenn sich jemand aber gegen ihn entscheidet und nichts mit ihm zu tun haben will, respek-

tiert Jesus diesen Entscheid. Hier wird der allmächtige Gott wirklich ohnmächtig, denn Liebe zwingt nicht, sie lädt ein – immer wieder, und ich habe während meines ganzen Lebens die Chance mich zu entscheiden.

*Fresko in der Burgkirche von Raron. Foto: P. Martone*



«Die Lebensentscheidung des Menschen wird mit dem Tod endgültig – dieses sein Leben steht vor dem Richter. Sein Entscheid, der im Laufe des ganzen Lebens Gestalt gefunden hat, kann verschiedene Formen haben. Es kann Menschen geben, die in sich den Willen zur Wahrheit und die Bereitschaft zur Liebe völlig zerstört haben. Menschen, in denen alles Lüge geworden ist; Menschen, die den Hass gelebt und die Liebe in sich zertreten haben. Dies ist ein furchtbarer Gedanke, aber manche Gestalten gerade unserer Geschichte lassen in erschreckender Weise solche Profile erkennen. Nichts mehr wäre zu heilen an solchen Menschen, die Zerstörung des Guten unwiderruflich: Das ist es, was mit dem Wort Hölle bezeichnet wird. Auf der anderen Seite kann es ganz reine Menschen geben, die sich ganz von Gott haben durchdringen lassen und daher ganz für den Nächsten offen sind – Menschen, in denen die Gottesgemeinschaft jetzt schon all ihr Sein bestimmt und das Gehen zu

Gott nur vollendet, was sie schon sind» (Benedikt XVI., Spe salvi Nr. 45). Von diesen Menschen können wir annehmen, dass sie im Himmel sind.

### Das Fegefeuer

Papst Benedikt XVI. fährt in seiner Enzyklika fort, dass «weder das eine noch das andere nach unseren Erfahrungen der Normalfall menschlicher Existenz ist. Bei den allermeisten bleibe «ein letztes und innerstes Offenstehen für die Wahrheit, für die Liebe, für Gott im tiefsten ihres Wesens gegenwärtig». Durch verschiedene Umstände und falsche Entscheidungen werde dieses Offenstehen für Gott jedoch verdeckt. Es bleibe aber immer «der Durst nach dem Reinen», das «doch immer wieder über allem Niedrigen hervortritt und in der Seele gegenwärtig bleibt». Was geschieht mit solchen Menschen, die zeit ihres Lebens nicht immer nur gut, aber auch nicht immer nur böse waren, wenn sie vor Gottes Richterstuhl treten? Wie können

### Was Ihr seid / das waren wir! – Was wir sind / das werdet ihr



Beinhaus in Naters; Foto P. Martone



Fresko an der Ringackerkapelle, Leuk, Foto: P. Martone

wir dieses göttliche Gericht beschreiben? Vielleicht so: die Freundschaft mit Gott in aller Klarheit sehen und ganz zu Ende denken. Wir werden dann sehen, wie Gott uns zeitlebens gesucht hat; wie er uns in ganzer Liebe zugewandt war; wie er uns die Freundschaft angeboten hat. In dieser Stunde der Wahrheit werden wir erkennen, wer wir sind; alle Masken werden fallen; alle Illusionen und Selbsttäuschungen wie Seifenblasen platzen. Im Angesicht Gottes werden wir auf einmal begreifen, was wir sind und was wir hätten sein können. Diese Einsicht schmerzt uns Menschen, denn wir erkennen unsere Lauheit in der Freundschaft mit Gott. Gott hält uns den Spiegel vor, schaut uns voller Liebe an. Wir sehen darin die Güte und Liebe Gottes und erkennen gleichzeitig wie wenig wir aus Engstirnigkeit oder Angst imstande waren auf diese Liebe zu antworten und gottgefällig zu handeln. Wir werden erkennen, dass unser Herz stets unruhig war, weil wir die Einladung Gottes zur Freundschaft nur halbherzig beantwortet haben, weil wir die Ruhe für unser Herz an den falschen Orten gesucht haben und nicht bei Gott, auf den hin wir geschaffen wurden. Das Fegefeuer, auch Purgatorium genannt, lässt uns Gott erfahren und erkennen.

Diese Erkenntnis durchfährt den Menschen vor dem göttlichen Gericht wie Feuer, reinigt und läutert ihn wie durch Feuer hindurch.

## Kein Ort

Fälschlicherweise sprach man früher oft vom Reinigungsort und meinte damit, das Fegefeuer befinde sich an einem real existierenden Ort. Dem ist nicht so! Es geht vielmehr um einen Zustand der Seele, die das Heimweh nach Gott quält, weil wir im Gericht hautnah erfahren haben, was Gottes Liebe und Barmherzigkeit wirklich ist und wir nun doch nicht zu diesem Gott gehen können. Wer schon einmal richtig Heimweh hatte, weiss, wie schlimm das sein könnte. So stelle ich mir das Fegefeuer vor: ein Fernsein von Gott mit grossem Heimweh nach ihm. Der Schulseelsorger und Sprecher der Karl-Leisner-Jugend, Peter von Briel, umschreibt das Fegefeuer wie folgt: «Nach dem Tod wartet die absolute Lie-



Glasfenster Gedenkstätte Heroldsbad Foto Poss

besbeziehung mit Gott und mit allen, die sich darauf einlassen können. Beides – die Liebesbeziehung zu Gott und die Gemeinschaft der Heiligen – ist untrennbar verbunden. Aber es wird Seelen geben, die das nicht möchten, die davor Angst haben oder Gott immer aus dem Weg gegangen sind. Bei denen kann es sein, dass sie der Überzeugungskunst Gottes bedürfen und noch einmal das durchleiden müssen, was sie vom Himmel trennt.»

## Arme Seelen?

Dieses Leiden und schmerzhaftes Fernsein ist jedoch nicht ewig. Die Verstorbenen wissen, dass sie gerettet sind (der Katechismus spricht davon, dass sie «eines ewigen Heiles sicher» sind) und nach einer gewissen Zeit der Heimatlosigkeit zu Gott gehen und dort ewig bei ihm sein dürfen. Deshalb finde ich den Begriff «Arme» Seelen irreführend. «Diese Seelen müssen eine Läuterung durchmachen um die Heiligkeit zu erlangen, die notwendig ist, um in die Freude des Himmels eingehen zu können.» (KKK 1030). Der nicht mehr sehr geläufige Begriff «Läuterung» heisst in diesem Zusammenhang, dass die Verstorbenen, die in der Gnade und Freundschaft Gottes gestorben sind, im Angesicht Gottes erkennen können, was nicht in Ordnung war und dass sie dann vor Gott eine Heilung erfahren. Damit bekommt das Purgatorium in der katholischen Theologie nach wie vor eine wichtige Aufgabe, aber einen neuen Klang und eine neue Dimension. Die Angst vor einer zeitbegrenzten Hölle ist nicht mehr notwendig, ich darf hoffen, dass ich von Christus erwartet werde und

dass er mir so begegnet, dass ich durch seinen Blick Heilung erfahre und dann in die Herrlichkeit Gottes eingehen kann. Wir brauchen keine Zeitdimension mehr, es geht um die Vorstellung, auch als nicht Vollkommener in die guten Hände Gottes zu fallen. Wenn wir uns dessen bewusst sind, erkennen wir, dass wirklich arm jene Seelen sind, die in der Hölle sind, denn das nennen wir Hölle: endloses Fernsein von Gott mit ewigem Heimweh nach ihm. Die Hölle ist Ewigkeit gewordene Sünde, Ewigkeit gewordene Trennung von Gott. Nicht Gott hat den Menschen verdammt, sondern der Mensch, der Gott immer aus dem Weg gegangen ist, verdammt sich selbst durch sein lebenslängliches «Nein!» zur Freundschaft mit Gott. Dieses Erkenntnis schmerzt erst recht, denn dieses unendliche Heimweh nach Gott wird nie gestillt werden können.

Bei allen Fragen, irritierenden Darstellungen und Sagen um die sogenannten Armen Seelen, kann uns ein Satz von Dorothee Sölle die Richtung zu einer Antwort geben, die trägt: «Christlich gesprochen liegt der Tod immer hinter uns, vor uns aber die Liebe.» **Paul Martone**





**Mitten in der Stadt sah ich einen kleinen Jungen. Er zitterte in seinem Gewand, es war deutlich zu sehen, dass er lange nichts gegessen und getrunken hatte. Links und rechts eilten die Menschen vorbei. Alle taten so, als ob sie den Jungen nicht sähen. Zornig sprach ich zu Gott: «Wie kannst du das nur zulassen. Warum tust du nichts dagegen, du Allmächtiger?» Gott schwieg und sagte nichts. In der Nacht, ich war längst wieder zu Hause, antwortete er plötzlich: Ich habe etwas dagegen getan. Schliesslich habe ich dich geschaffen.**



Ich will bei der Wahrheit bleiben.  
 Ich will mich keiner Ungerechtigkeit beugen.  
 Ich will frei sein von Furcht.  
 Ich will keine Gewalt anwenden.  
 Ich will in jedem zuerst das Gute sehen  
 Mahatma Gandhi

Aus: «zum Beispiel: WIR  
 Das neue Jugendgebetbuch, Bennoverlag  
 Foto: Poss



Wandgemälde, um 1520 in der Liebfrauenkirche in Oberwesel  
 Bildnachweis: Joachim Schäfer – Ökumenisches Heiligenlexikon.

*Diese beiden Bilder sind nicht identisch. Beim Bild rechts auf dieser Seite haben sich insgesamt sechs Fehler eingeschlichen. Schauen Sie genau hin und überlegen Sie, was sich im Vergleich zum anderen Bild geändert hat.*

## 11. November – Martinstag

Am 11. November ist der Tag des Heiligen Martin. Martin lebte im 4. Jahrhundert in der römischen Provinz Pannonien, die etwa das heutige Ungarn umfasste. Erst diente er im römischen Heer, später wurde er Mönch und gründete ein Kloster im heutigen Frankreich. Als Bischof schliesslich missionierte er die bäuerliche Bevölkerung. Eine berühmte Legende erzählt über ihn: Martin ritt auf einem Schimmel durch die kalte Nacht, als er an ein Stadttor kam, vor dem ein Bettler sass. Der Mann war halb erfroren, er hatte keine warmen Kleider. Da griff Martin zu seinem Schwert und teilte damit seinen eigenen Mantel und gab die eine Hälfte dem Bettler. Dann ritt er weiter. In dieser Nacht erschien ihm Jesus im Traum und sagt zu ihm: «Ich bin es gewesen, mit dem du deinen Mantel geteilt hast. Du bist ein guter Mensch Martin, du sollst Bischof werden.» Martin bekam einen Schreck, er wollte die hohe Würde eines Bischofs nicht annehmen und verkroch sich in einem Gänsestall. Aber die Gänse verrieten ihn durch ihr lautes Geschnatter – so wurde Martin der Bischof von Tours.



**KAB Tafers und Brücke · Le pont**

laden ein zum Informationsanlass



## Testament verfassen – Nachlass regeln

mit Dr. jur. Fabrizio A. Liechti, Rechtsanwalt, Notar und Fachanwalt SAV Erbrecht

**Mittwoch, 10. Nov. 2021**, 14.00-16.00 Uhr im Spiegelsaal über der OS-Turnhalle, Tafers

Der Rechtsexperte informiert Sie über die wichtigsten Aspekte der Nachlass-Planung, beantwortet Ihre persönlichen Fragen neutral und unverbindlich und macht Ihnen Mut zu Ihrer eigenen Entscheidung. Aus dem Programm:

- Wozu ein Testament machen?
- Welches sind die rechtlichen Bestimmungen?
- Wen kann ich begünstigen?
- Kann ich jemanden vom Erbe ausschliessen?

Im Rahmen der Veranstaltung stellt das Hilfswerk Brücke · Le pont seine Arbeit vor und offeriert einen kostenlosen Testament-Ratgeber.

Ab 16.00 Uhr lassen wir die Veranstaltung bei Kaffee und Kuchen ausklingen.

Bitte Covid-Zertifikat und Ausweis mitbringen!



**Anmeldung erwünscht bis am 8. November bei:**

José Balmer, KAB Tafers, 079 721 30 33,  
jose.balmer@rega-sense.ch

oder Rahel Noser, Brücke · Le pont, 044 518 09 41,  
rahel.noser@bruecke-lepont.ch

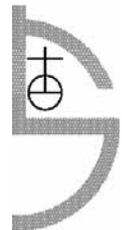
**SONNTAG  
14. NOVEMBER**

Nach dem Festgottesdienst (ca. 10.30  
Uhr) im Mehrzwecksaal der Schule  
Schmitten

**EINTRITT FREI - KOLLEKTE**

Konzert mit Zertifikatspflicht (3G)  
Bitte das Covid-Zertifikat beim Eingang  
bereithalten

Abonnieren Sie  
unseren Newsletter



**Am ersten Adventsonntag,  
am 28. November, leisten  
die katholischen Christen  
der Schweiz  
einen wichtigen Beitrag  
für die Universität Freiburg.**

**Unser Land braucht verantwortungs-  
bewusste Fachpersonen für die  
Bereiche Wirtschaft, Medizin,  
Umwelt, Medien und Bioethik.**

**Die Universität Freiburg stellt für  
diese fünf Fachbereiche Weichen für  
eine bessere Zukunft.**

**Kirchenkollekte:  
Universität Freiburg**

**Mit Freude dabei!**

**Einsatzplan der  
Ministranten für den  
Monat November 2021**

**Montag 1. November**

**Allerheiligen**

Hl. Messe

09.00 Uhr Nele Oesch  
Alisha Brühlhart  
Lara Hayoz

**Totengedenkfeier mit Gräbersegnung**

14.00 Uhr Nicola Lehmann  
Arun Yogaratanam

**Samstag, 6. November**

Hl. Messe

17.00 Uhr Jeroen Raetzo  
Matteo Maierà  
Elin Rudaz

**Sonntag, 14. November**

Hl. Messe

09.00 Uhr Ben Oesch  
Ondrej Medo  
Jan Zbinden

**Samstag, 20. November**

**Cäciliafeier**

Hl. Messe

17.00 Uhr Timo Rudaz  
Amélie Klaus  
Ylena Schneuwly

**Sonntag, 28. November / Erster Advent**

Hl. Messe

09.00 Uhr Lynn Bürgisser  
Elin Rudaz  
Arun Yogaratanam

**Buch des Monats**



Dag Hammarskjöld (1905–1961), zweiter UN-Generalsekretär und Friedensnobelpreisträger, hat Spuren hinterlassen und ist in die Geschichte eingegangen. Am 18. September 1961 kam er auf einer Friedensmission in Afrika ums Leben. Einer seiner Nachfolger, Kofi Annan, bekannte: «Für einen Generalsekretär der Vereinten Nationen gibt es keine bessere Methode, als sich zu fragen: Wie hätte Hammarskjöld gehandelt?»

Der erste Teil der Biografie zeichnet die Lebensstationen des schwedischen Diplomaten nach. Kenntnisreich wird dargestellt, wie Hammarskjöld in den zahlreichen Krisensituationen während seiner Amtszeit agierte.

Der zweite Teil lenkt den Blick auf die verborgene Seite seiner Person: auf sein inneres Ringen, seine Einsamkeit, seine Hoffnungen und seinen Glauben, wie sie in den bilderreichen poetischen, meist fragmentarischen Tagebuchnotizen aufscheinen.

Benning's einfühlsame Annäherung vermittelt eine Ahnung von der Grösse dieses Menschen, dem es vermutlich zu verdanken ist, dass es nicht zu einem Dritten Weltkrieg gekommen ist.

Diese Biografie macht verständlich, warum Dag Hammarskjöld politisches und spirituelles Vermächtnis bis heute wegweisend ist.

Bestellnummer: ISBN 978-3-7346-1271-8  
Verlag Neue Stadt  
176 Seiten, gebunden, 13 x 21 cm  
Auch als eBook: ISBN 978-3-87996-438-3

## Unsere Verstorbenen



† **Pius Grossrieder-Gauch**  
Unterdorfstrasse 11

Pius Grossrieder wurde am 12. Dezember 1925 als 13ter von 14 Kindern in Bächlisbrunnen, St. Antoni, geboren. Seine Eltern waren Peter Grossrieder und Cäcilia Zumwald. Die Schule besuchte er in St. Antoni.

Sein Vater war Dachdeckermeister und verbrachte die grösste Zeit ausser Haus auf den Baustellen, so dass seine Mutter mit den Kindern das kleine Heimwesen bewirtschaftete.

Nach der obligatorischen Schule absolvierte Pius die Lehre als Sattler in Ried bei Kerzers. Der Beruf führte ihn an verschiedene Arbeitsorte wie Genf, Neuenburg, Biel und Bern. Die grossen Distanzen machte er jeweils mit dem Velo.

Im Juni 1956 schloss er den Bund der Ehe mit Thérèse Gauch aus Nierlet-les-Bois. Ihren ersten gemeinsamen Wohnsitz hatten sie im Birkenweg in Schmitt. Nach vier Jahren ergab sich dann die Möglichkeit im Unterdorf (früher St. Josef) ein Eigenheim zu bauen.

In dieser Zeit gründeten sie eine Familie und bekamen zuerst zwei Töchter, dann zwei Jungs.

Am 1. Mai 1963 trat er dann die Stelle bei der Eidgenössischen Münzstätte an, wo er bis zu seiner Pensionierung, 1990, blieb. Das Rentendasein genossen Pius und Thérèse sehr und unternahmen auch viele Ausflüge mit dem Auto oder dem Car. Nur das Fliegen war Pius nie geheuer.

Pius war immer ein Familienmensch und genoss das Zusammensein in der Familie, sei dies bei einem Jass oder bei einer Diskussion

über Gott und die Welt. Er war bis zuletzt ein interessierter Erdenbürger und tauschte sich gerne mit den Mitmenschen aus.

Auch die Enkelkinder waren für Pius ein wichtiger Bestandteil in seinem Leben. Er wusste immer welche beruflichen Erfolge sie erzielten, wo sie in den Ferien waren. Er hat immer den Atlas oder die Landkarte zur Hand genommen und genau geschaut, wo sich seine Kinder und Enkelkinder befanden, sobald diese im Ausland weilten.

Am 3. Oktober 2019 entschloss er sich zu Mama ins Pflegeheim zu gehen. Alleine in ihrem geliebten Haus fühlte er sich einsam und Mama fehlte ihm zu sehr.

Das Wichtigste war, dass die beiden wieder zusammen vereint waren, nur das zählte.

Am Samstag, den 18. September 2021, konnte Pius, nach einem sehr erfüllten Leben, friedlich einschlafen, so wie er sich dies immer gewünscht hat.

### Du weisst, wer uns fehlt

Herr, unser Gott, Du weisst, wer uns fehlt:

Eine vertraute Stimme schweigt jetzt.  
Ein Mensch an unserer Seite  
ist gestorben.

Wir sind traurig und erschrocken.

Oft sind Erinnerungen  
in uns wachgeworden,  
Erinnerungen an erfüllte  
und schöne Augenblicke;  
aber auch schwere Erinnerungen.

Herr, unser Gott, Du weisst,  
was uns jetzt fehlt.

Darum fragen wir Dich:  
Was wird bleiben, wenn wir gehen?  
Lass unser Leben nicht vergeblich sein.

Amen.

© *Unbekannter Verfasser*



### Fachstelle Katechese

defka@kath-fr.ch | 026 426 34 25 |  
www.kath-fr.ch/defka

**Stufenrunden für katechetisch Tätige** Am Mittwoch, 3. November 2021, von 14.00 bis 15.15 Uhr findet die Stufenrunde Primarschule zum Austausch, der Begegnung und Information im Forum des Bildungszentrum Burgbühl statt.

Mittwoch, 10. November 2021, 14.00 bis 15.15 Uhr, Stufenrunde Orientierungsschule im Forum des Bildungszentrum Burgbühl. Abmeldung bis 2. November 2021 an [defka@kath-fr.ch](mailto:defka@kath-fr.ch)

**Einführung zur neuen LeRUKa-Planungshilfe** Am Mittwoch, 24. November 2021, von 13.30 bis 17.00 Uhr findet der Kurs zur neuen Planungshilfe für die Lektionsvorbereitungen statt. Katechet/innen aller Stufen melden sich bis 3. November 2021 auf [www.kath-fr.ch/defka](http://www.kath-fr.ch/defka) oder via Mail an [defka@kath-fr.ch](mailto:defka@kath-fr.ch) an.

Kursort ist das Viktor-Schwaller-Haus im Bildungszentrum Burgbühl in 1713 St. Antoni. Die Teilnahme ist kostenlos.



### Fachstelle für Kirchenmusik

kirchenmusik@kath-fr.ch |  
026 426 34 35 | [www.kath-fr.ch](http://www.kath-fr.ch)

**Kantorengesänge** Am Samstag, 6. November 2021, von 9.00 bis 12.00 Uhr leitet Udo Zimmermann in Freiburg den Kurs. Seelsorger/innen, Dirigent/innen und Sänger/innen, welche sich das Vorsingen zutrauen, sind willkommen.



### Fachstelle Jugendseelsorge

juseso@kath-fr.ch | 026 426 34 55 |  
[www.kath-fr.ch/juseso](http://www.kath-fr.ch/juseso)

**Aktionswoche Angelforce** Von Montag, 6. bis Samstag 13. November 2021 findet die Aktionswoche Angelforce für Gruppen von Jugendlichen in verschiedenen Pfarreien in Deutschfreiburg statt. Corinne Zürcher leitet den Anlass für die Region gemeinsam mit dem nationalen Organisationsteam. Anmeldung an: [corinne.zuercher@kath-fr.ch](mailto:corinne.zuercher@kath-fr.ch), Projektideen sind auf der Homepage [angelforce.ch](http://angelforce.ch) zu finden.

**Leiter/innenkurs** Am Wochenende vom 21. November 2021 findet ein Leiter/innenkurs für Jugendliche ab Oberstufe ab. Sie werden auf die Leitung einer Gruppe vorbereitet. Der Kurs ist kostenlos und findet am Bd. de Pérolles 38 in 1700 Freiburg oder alternativ online statt.

Anmeldung an: [corinne.zuercher@kath-fr.ch](mailto:corinne.zuercher@kath-fr.ch)

**Kreative Podcasts** Am Samstag, 27. November 2021, von 10.00 bis 15.00 Uhr findet ein Kurs für Jugendverantwortliche, Katechet/innen, Seelsorgende und Ehrenamtliche statt. Kursinhalt: Erwerb von theoretischem und praktischem Wissen für das Erstellen eines Podcasts. Durchführungsort: Bd. de Pérolles 38 in 1700 Freiburg oder online. Leitung: Pascal Steck zusammen mit den Fachstellen Juseso und Bildung und Begleitung. Kosten: 80.-, inklusive Mittagessen. Anmeldung: bis 5. November 2021 an [juseso@kath-fr.ch](mailto:juseso@kath-fr.ch)

### Fachstelle Bildung und Begleitung

bildung@kath-fr.ch | 026 426 34 85 |  
[www.kath-fr.ch/bildung](http://www.kath-fr.ch/bildung)

**Frauen z'Morge** Am Dienstag, 2. November 2021, ab 8.30 Uhr in der Kapelle, anschliessend im Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni. Kosten Frühstück: CHF 12.-; Organisation und Information:

[marie-pierre.boeni@kath-fr.ch](mailto:marie-pierre.boeni@kath-fr.ch)

**Eine Schutzmaske ist mitzubringen.**

### Ein Vortrags- und Gesprächsabend

«...bis du zur Erde zurückkehrst, denn von ihr bist du genommen» (Gen 3, 19). Ein Vortrags- und Gesprächsabend mit Prof.in Dr. Silvia Schroer (Uni Bern).

Am Mittwoch, 3. November 2021, 19.30 bis 21.30 Uhr Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni, Saal Forum. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Weitere Informationen: Markus Lau ([markus.lau@kath-fr.ch](mailto:markus.lau@kath-fr.ch))

**Ganz Ohr** Am Samstag, 20. November 2021, von 10.00–15.00 Uhr, bietet die Fachstelle Bildung und Begleitung der Bistumsregion Deutschfreiburg eine Weiterbildung zum Thema Kommunikation für Besuchsdienstleistende in Alters- und Pflegeheimen an. Weitere Interessierte sind ebenso herzlich willkommen. Die Mittagsverpflegung ist in den Kurskosten von CHF 35.- inbegriffen. Anmeldungen sind an [bildung@kath-fr.ch](mailto:bildung@kath-fr.ch) zu richten. **Die Teilnehmer/innen-Zahl ist auf 15 Personen beschränkt.**

Kreative Podcasts Siehe Fachstelle Jugendseelsorge. Die Veranstaltung wird gemeinsam durchgeführt..



### Adoray Freiburg

freiburg@adoray.ch  
[www.adoray.ch/orte/freiburg](http://www.adoray.ch/orte/freiburg)

**Heilige Messe** Am Sonntag, 7. November 2021, 19.00 bis 20.00 Uhr, in der Pfarrkirche Schmitten.

**Adoray Lobpreisabend** Am Sonntag, 14. November 2021 und 28. November 2021, jeweils um 19.30 Uhr in der Hauskapelle des Convict Salesianum, Av. du Moléson 21, 1700 Freiburg.

### Fachstelle Behindertenseelsorge

behindertenseelsorge@kath-fr.ch |  
026 426 34 35  
[www.kath-fr.ch/behindertenseelsorge](http://www.kath-fr.ch/behindertenseelsorge)



### Inklusive, bewegte, interaktive, geistliche Animation

An Stelle der «Disco für alle» findet am 6. November 2021 von 17.00 bis spätestens 19.00 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus Murten an der Deutschen Kirchgasse 20 eine interaktive Animation mit den Seelsorgenden der OEBs und Claudio Zeni am Keyboard statt. «Komm und sieh» – gemeinsam spielen wir die Geschichte des barmherzigen Samariters und singen eingängige Lieder. Die Veranstaltung ist auf 50 Teilnehmer/innen beschränkt und wird ohne Zertifikatspflicht durchgeführt.

Kontakt Regionalseite: Bistumsregionalleitung Deutschfreiburg, Kommunikation, Nicola Kohler, Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg, 026 426 34 18  
[kommunikation@kath-fr.ch](mailto:kommunikation@kath-fr.ch)

**Corona-Info:** Bitte informieren Sie sich beim jeweiligen Veranstalter, ob und in welcher Form die Anlässe durchgeführt werden.

## Chöre in Zeiten von Corona

Das Singen allgemein und das Chorwesen wurden von den Einschränkungen durch Corona massgebend getroffen. Nach dem totalen Singverbot ging eine Verunsicherung durch die Register: Welches Risiko gehe ich ein, mit Maske und Abstand zu singen? Verzichte ich doch lieber auf das Singen und den sozialen Kontakt im Chor? Verbände und Vorstände der Chöre wendeten viel Energie auf, die aktuellsten Vorschriften rasch weiterzuleiten und umzusetzen. Die Pandemie stellte nicht nur unser ganzes Leben auf den Kopf, sondern rüttelte auch am Fundament von über 120-jährigen Cäcilienvereinen.

Vielen Dirigenten und Dirigentinnen war es wichtig, in der Zeit des Singverbotes den Kontakt zu den Mitgliedern der Chöre zu pflegen. Über neue soziale Medien hielt man den persönlichen Austausch aufrecht, und über Mail bekamen die Sänger/innen Partituren und Audio-Dateien, um



Manuela Dorthe, Co-Leiterin Fachstelle Kirchenmusik FKM  
Co-Präsidentin Caecilienverband Deutschfreiburg CVDF

zu Hause bekannte Lieder zu wiederholen. Der Cäcilienverband Deutschfreiburg animierte mit Einsing-Videos seine Mitglieder, die Stimme für den Probenstart fit zu machen. Dirigent/innen wurden aufgefordert, in einem virtuellen Chor mitzuwirken.

All diese Bemühungen konnten jedoch kein echtes Zusammensingen, wo man sich gegenseitig sieht, einander hört und die Vibrationen spürt, ersetzen.

Wie wichtig auch der Gemeindegesang im Gottesdienst ist, haben wir in den Monaten gespürt, als er plötzlich weggelassen werden musste. Der Kantorengesang wurde zu einem tragenden Pfeiler der Liturgie, obwohl er sich früher nie

richtig durchzusetzen vermochte. Es ist zu hoffen, dass der Kantorendienst auch weiterhin für eine animierende und lebendige Kirchenmusik erhalten bleibt. Die Fachstelle Kirchenmusik bietet am 6. November 2021 den Weiterbildungskurs «Kantorengesänge» an, um Anfängern wie auch geübteren Sänger/innen Unterstützung zu bieten.

In den letzten Wochen nahmen alle Chöre ihre Proben unter den geltenden Hygienemassnahmen wieder auf. Allgemein herrscht grosse Freude, dass ohne stark einschränkende Vorschriften wie dem Tragen einer Maske oder grossem Abstand wieder gesungen werden kann, in Gruppen von bis zu 30 Personen sogar ohne Zertifikat. Aktuell sind Austritte aus den Chören zu verzeichnen, die aber eher im Zusammenhang mit dem fortgeschrittenen Alter stehen. Vereinzelt baten einige Sänger/innen um Urlaub oder wechselten zu kleineren Gruppen.

Die Chöre bereiten sich auf das Fest der hl. Cäcilia und Weihnachten vor. Hoffen und beten wir, dass wir alle wieder aus vollen Kehlen zu Ehren Gottes singen dürfen.

# Heilige Unruhestifter

## Es hat keine Heiligen gegeben, die nicht Veränderung bewirkt hätten.

In gleicher Weise wie man es im Evangelium über Jesus Christus liest, haben die Heiligen immer in kleinen Schritten oder auf Aufsehen erregende Weise eine innere Veränderung bewirkt, oder sie haben dazu beigetragen, dass sich soziale Situationen geändert haben. Das ist ihnen vor allem durch ihr Beispiel gelungen. Ich denke besonders an zwei Heilige: an Don Bosco und an Mutter Teresa. Weit auseinander, was ihre Lebenszeit und die Stätten ihres Wirkens angeht, aber ganz nah und sehr ähnlich in ihrer Sicht des Lebens und in ihrer spirituellen Erfahrung.

Den jungen Menschen rufen wir mit Überzeugung zu: «Geht mit Freude und Entschiedenheit den Weg der Heiligkeit im Alltag.»

Don Pascual Chávez

Don Bosco und Mutter Teresa waren überzeugt, dass alle heilig werden können. Und sie waren überzeugt, dass aus diesem Lebensziel Freude erwächst. Beide waren zutiefst mystische Personen mit der Erfahrung tiefen geistlichen Lebens, und beide haben die Ärmel hochgekremgelt, ehe sie einen Orden gegründet haben. Don Bosco hat angefangen, arme Jugendliche um sich zu scharen, damit sie in sozialer Würde leben können. Mutter Teresa hat verwahrloste Kranke und Sterbende von den Gehsteigen aufgelesen, damit sie in Würde sterben können. In einer Zeit, in der mit der ersten Industrialisierung die Mechanismen der Ausbeutung und des Ausschlusses von der Arbeit zugeschnappt haben, hat sich Don Bosco konkret die Aufgabe gestellt, der Arbeit der Jugendlichen Würde zu verleihen. Mutter Tere-

sa hat mit ihren Aktivitäten dem weltweiten ökonomischen System, das Armut und eine fürchterliche Ungleichheit produziert, einen Stich versetzt. Im Mitleben mit den Ärmsten und von der Gesellschaft Ausgeschlossenen haben beide deren Einsamkeit und die soziale Geringschätzung hautnah gespürt, und beide haben Hand angelegt und konkrete Antworten auf reale Bedürfnisse gegeben.

Auf der Seite der Armen und mit den Armen zu stehen bedeutet auch in der Erziehung der Jugend, eine klare Position zu beziehen. Bei seinem Besuch Anfang Februar in Ruanda/Afrika sagte Don Pascual Chávez, der Generalobere der Salesianer: «Das grösste Problem der Welt ist nicht die Armut, nicht die Ungerechtigkeit, es ist eine Kultur, die nicht auf das Gemeinwohl schaut, um es im positiven Sinn zu gestalten. Das ist eine Frage der Erziehung.»

Die jungen Menschen sollen lernen, eine Politik zu wählen, die den Menschen im Blick hat und nicht den Profit. Mit Blick auf jene, die ihr Leben für Gerechtigkeit und Frieden, für die Befreiung aus jeder Form von Ausbeutung eingesetzt haben, passen die Heiligen – einige ganz besonders – gut auch in die zivile Gesellschaft hinein. Ein Risiko, das immer droht, besteht darin, die Heiligen auf ein Podest zu stellen. Das Leben von Don Bosco und von Mutter Teresa verträgt kein Podest. Mutter Teresa ist in die globale Welt eingebrochen. In einem System, das für eine Minderheit Reichtum schafft und gleichzeitig in grosser Zahl Arme hervorbringt, sollten diese Ausgegrenzten wenigstens nicht ohne Würde zugrunde gehen. Don Bosco war einer der ersten, der auf dem Abschluss eines Lehrvertrages bestanden hat. Er ist für die Jugendlichen zu einer Stütze geworden, damit sie nicht stürzen. Er hat ihnen einen Weg gewiesen, damit sie von anderen nicht weggewiesen werden. Heilige verändern die Welt!

P. Franz Wöss

## DIE BESTE ENT- SPANNUNGSPOLITIK IST IMMER NOCH! DAS LÄCHELN!



«Ich habe unendlich viele Bücher verschlungen» rühmte sich ein junger Grieche. Worauf der Philosoph Aristippos ihm entgegnete: «Die Gesundesten sind nicht jene, die viel essen, sondern jene, die gut verdauen.»



Benjamin fragt seine Schwester: «Meinst du, Fische schlafen auch?» – «Aber klar doch», antwortet die Schwester, dafür haben sie doch das Flussbett!»



Einem Geistlichen wurde vor der Predigt ein Brief überreicht. In dem stand nur ein einziges Wort: Blödmann. Der Gemeinde erzählte er davon und meinte: «Ich kenne viele Beispiele dafür, dass jemand einen Brief schreibt und dann vergisst, ihn zu unterschreiben. Aber das ist der erste Fall, dass jemand seinen Namen aufschreibt und den Brief zu schreiben vergisst!»

An einer sehr belebten Strassenkreuzung kommt es zu einer Massenkarambolage mit viel Blechschaden. Wie es der Zufall will, bauen auch der katholische und der evangelische Pfarrer einen Unfall und stossen zusammen. Der katholische Pfarrer steigt aus und meint: «Na, lieber Amtsbruder, es ist ja nur Sachschaden. Wir wollen dankbar sein, dass uns nichts Schlimmeres passiert ist. Ich habe ja da noch eine Flasche Messwein in meinem Wagen, damit sollten wir uns erst mal beruhigen.» – Gesagt, getan, der evangelische Pfarrer setzt an und nimmt einen kräftigen Schluck. Dann reicht er die Flasche weiter an den Kollegen. Doch der meint nur: «Danke, ich trinke erst, wenn die Polizei da war...».



Am See Genezareth gibt es Boote zu mieten, zum Spazierenfahren für fromme Pilger und (vielleicht etwas weniger fromme) Touristen. «Was kostet der Spass?», fragt ein interessierter Reisender. «40 Dollar die Stunde.» «Das ist ja ganz schön happig!» Aber bedenken Sie: dies ist der See auf dem schon Jesus selbst gewandelt ist!» «Na, kein Wunder bei den Preisen!...»



Zwei kleine Mädchen unterhalten sich. Die eine sagt: «Meine Eltern haben mir erklärt, dass wir von Adam und Eva abstammen.» Die andere: «Meine Eltern haben gesagt, wir stammen alle von den Affen ab.» Darauf die erste: «Ich glaube, das ist von Familie zu Familie verschieden!»



Claudia ist zum ersten Mal auf dem Land. Sie sieht der Bäuerin zu, die ein Huhn rupft. «Ziehst du die Hühner jeden Abend aus?», fragt sie schliesslich.



«Und da du nun heute deine Lehrzeit abgeschlossen hast, mein lieber Karl», beschliesst der Chef seine Rede, «werde ich nicht mehr "du" zu dir sagen. Ausserdem brauchst du künftig das Büro nicht mehr zu fegen. Das machen in Zukunft Sie!»

AZB  
CH - 1890 Saint-Maurice



## Seelsorgeteam der Seelsorgeeinheit

Pfarrmoderator Hubert Vonlanthen,	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3 hubert.vonlanthen@kath-fr.ch	026 496 11 50
Pfarrer Paul Sturny	Pfarramt Wünnewil, Kurgässli 2	026 496 11 38
Brigitta Aebischer, Pfarreibeauftragte Bezugsperson	Pfarramt Ueberstorf, Kurgässli 12	031 741 02 61
Norbert Talpas, Pastoralassistent	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	031 741 06 24
Marius Hayoz, Pastoraler Mitarbeiter	Gwattstrasse 3, 3185 Schmitten	026 496 11 50
Heidi Kaeser, Pastorale Mitarbeiterin	Gwattstrasse 3, 3185 Schmitten	026 496 11 50
Volodymyr Horoshko, priestl. Mitarbeiter	Unterdorfstrasse 48, Schmitten	079 630 12 46
Damien Favre, kirchlicher Jugendarbeiter	Buchenweg 32, 3186 Düringen	076 520 95 80

## Adressen und Telefonnummern der Pfarrei

<b>Pfarramtsekretariat</b>	<b>Di, Mi und Fr 8.30 bis 11.30 Uhr</b>	<b>026 496 11 50</b>
Reservationen BGZ	Gabriele Zurbriggen-Manz, Gwattstrasse 3 sekretariat@pfarrei-schmitten.ch	
Sakristan	Markus Zurkinder, Bagerstrasse 9	026 496 27 21 / 077 520 21 71
Pfarreipräsident	Norbert Lehmann, Berg 145	026 496 34 94
Pastoralgruppe	Heidi Kaeser, Pastorale Mitarbeiterin Gwattstrasse 3, 3185 Schmitten	026 496 11 50
Krankenkommunion	Rosmarie Lehmann, Bagerstrasse 11	026 496 21 43
Kindergottesdienst	Michaela Medova, Panoramaweg 6,	077 434 32 08
Cäcilienverein	Arno Fasel, Schlossmatte 18	026 496 19 45
Frauen- u. Müttergemeinsch.	Imelda Zosso, Präsidentin, Oberstockerli 5	026 496 23 54
JuBla	Elias Spengler, Präses, Kreuzmattstrasse 22	079 864 70 13
Arbeiterverein (KAB)	Mario Amacker, Präsident, Wünnewilstrasse 11B	026 496 06 08
Landfrauenverein	Marianne Gempeler, Ried 88	026 496 39 53
Missionsgruppe	Hildi Grossrieder, Bagerstrasse 7 Myriam Schorro, Buchenweg 6	026 496 13 31 026 496 15 05
Vinzenzgemeinschaft	Peter Lauper, F.X. Müllerstrasse 24A	079 812 55 23

Weitere nützliche Angaben wie Email-Adressen oder Kontaktangaben zu den Pfarrvereinen finden Sie auf unserer Webseite [www.pfarrei-schmitten.ch](http://www.pfarrei-schmitten.ch).

